

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 15 (1901)

228 (29.9.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-292309](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-292309)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis 7/8 M. monatlich (Vierjahressubskriptionen 28 M.). Der Preis des Blattes (Vierjahressubskriptionen 28 M.). Vierteljährlich 2.10 M., für 2 Monate 1.44 M., monatlich 72 Pfg. inkl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:

Sant, Herr Wilhelmshäuser Straße 82.
Telephon-Nr. 58.

Telegrafen werden die Adressen des Abnehmers oder deren Mann mit 10 Pfg. beschriftet; bei Misserlegungen entsprechenden Rabatts. Schwere Genachhörsamkeit. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Später Inserate werden früher erledigt.

Nr. 228.

Sant, Sonntag den 29. September 1901.

15. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Proletarische Lebenshaltung und Brodwucher.

Je klarer man sich in allen Kreisen darüber wird, daß es den Agrarier bei ihrem Bucher-tätig nur darauf ankommt, eine Periode der ungeheuerlichen Lebensmittelpreissteigerung anzu-bahnen, desto mehr Untersuchungen werden auch über die Frage angestellt, ob das Volk überhaupt im Stande ist, eine neuerliche Preissteigerung der Lebensmittel zu tragen. Eben erst hat der Landwirtschaftsprofessor C. Reiffersich in München in einer sehr eingehenden Arbeit die Frage ver-teilt. Ein anderer Münchener Nationalökonom, Paul Mombert, hat im Verlage von Fischer in Jena eine Schrift veröffentlicht, in der er ge-naue Zahlen über die Größe der Belastung der deutschen Arbeiterschaft durch die geplanten Lebensmittelpreissteigerungen gibt. Nach diesen Zahlen sind die Verhältnisse in der deutschen Arbeiterschaft noch schärfer, als es die statistischen Untersuchungen zeigen, wenn die Agrar-wucherer ihre Goldpläne umsetzen, in den von den Arbeitern nachfolgender Seite veröffentlichten Untersuchungen.

Das Tarifamt der deutschen Buchdrucker hat über die Wohnungs- und Lebensmittelpreise in den Jahren 1896 und 1900 Erhebungen ver-anstaltet. Es hat sich hierbei mit Frazenbogen an 500 Gemeinden gewendet und von 388 An-worten erhalten. Die Resultate der Erhebung können demnach auf Objektivität Anspruch er-heben. Die Zahlen beweisen zugleich, wie wenig Wohlstand die Arbeiter von der Prosperitätsperiode gehabt haben; die Erhöhung der Lebensmit-telpreise und der Wohnungsrenten hat den ganzen Wohlstand infolge der besetzten Befähigung aufgefressen.

Der wieder scheinungsbekannt, daß die Preise der wichtigsten Lebensmittel stetig ge-hten sind. Diese Steigerung war sehr er-heblich und betrug nicht selten 10, 20, sogar 40 Pfennige pro Kilogramm. Wenn dem auch entgegengehalten werden kann, daß in einer Anzahl anderer Orte die Lebensmittelpreise gleich geblieben sind, so würde sicher eine einfache geographische Ebnung der Orte zeigen, daß von der besetzten Preissteigerung der Lebens-mittel gerade jene Orte betroffen worden sind, die in den Industriezentren liegen, und nach denen während der Jahre der Prosperität der Zutrom der Arbeiter sich richtete habe. Die Arbeiter sind also in erster Linie von der Preis-Steigerung betroffen worden. Von welcher Be-deutung aber die Preissteigerung des Fleisches auch nur um 10 Pfennig für das Kilogramm für den Arbeiterhaushalt ist, zeigen uns die „Haushaltsrechnungen Nürnberger Arbeiter“, die im Selbstverlag des Nürnberger Arbeit-ersekretariats erschienen sind.

Das Arbeiterentkommen ist aber neben der Preissteigerung der Lebensmittel ganz besonders durch die Steigerung der Wohnungsrenten be-trieben. Es geht dies schon daraus hervor, aus einer Arbeiterstatistik, welche die deutschen Ge-werkschaften herausgegeben haben.

Diese Angaben weisen auf eine erschreckend hohe Inanspruchnahme des Arbeiterentkommens durch die Wohnungsrenten hin. Was bleibt einem solchen Arbeiter übrig für die Bekleidung der demgegenüber Lebensbedürfnisse, und wie sollen sich erst die Verhältnisse gestalten, wenn es den Agrarier gelingt, die Lebensmittelpreise noch mehr in die Höhe zu treiben?

Dabei trifft die Krise in ihrem weiteren Verlaufe die Arbeiterklasse immer furchtbarer. Im deutschen Bergbau sind die freierwerbenden schon wochenweise eingetrigt; Lohnabhän-gige Betriebsführer, Arbeiterentlohnungen sind an der Tagesordnung. Die industriellen Werke liegen danieder; in Berlin, München, Mannheim, Stuttgart, Breslau, Köln, Chemnitz, Leipzig, überall sieht man von Massenentlassungen in der Metall-, Maschinen-, Textil- und Holzindustrie. Berufliche Behörden haben bereits die besetzten Aufforderung erlassen, der Innenschaft der Bergwerksstationen erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden. Sie rechnen also mit einem An-wachsen des Proletariats der Landstrasse. Wirklich zeigt denn auch die Gestaltung des wirtschaft-

lichen Lebens, die Zunahme der Konkurse, der Zusammenbruch der Schwindelkreditoren mit Millionenverlusten, der Rückgang des Absatzes, die Erstickung aller Geschäfte, daß die Behauptungen der kapitalistischen Presse, den schlimmsten Teil der Krise hätten wir hinter uns, gründlich falsch war. Die Krise vertieft sich und trifft mit furchtbaren Schlägen das Proletariat.

Wenn nun in solcher Zeit die agrarischen Brod- und Fleischverwucher daran gehen, eine ungeheuerliche Verteuerung aller Lebensmittel mittels des neuen Galliaris durchzuführen, muß dies für die deutsche Arbeiterschaft furchtbare Folgen haben. Die Löhne werden für absehbare Zeit nicht hoch nicht mehr steigen, sondern, sofern das Angebot der Beschäftigten begrenzten Hände durch die umfänglichere Arbeitslosigkeit sich mehr, wieder herabgedrückt werden. In schon heute das Arbeiterentkommen durch die Höhe der Lebensmittelpreise und der Wohnungs-mieten schwer befaßt, so muß dies für die Zukunft getadelt untraglich werden.

Diese Erkenntnis haben heute nicht bloß die Arbeiter selbst, auch die statistischen Untersuchungen von bürgerlicher Seite kommen zu dem gleichen Resultat. Dann aber ist der Kampf gegen das gefährliche Volk-Ausbeuterthum, die Junker, mit unermüdlicher Schärfe zu führen, um die Arbeiter-klasse vor Beschlagnahme zu bewahren, die ver-derblich für sie werden würden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Eine neue Verzögerung. Wie die „Post, Bz.“ erzählt, hat der Kaiser seine Genehmigung zur Aufstellung der drei Brunnen, die vom Stadtrat Hoffmann für den Friedrichshain entworfen worden sind, verweigert. Die Gründe soll der Kaiser in einem von ihm selbst entworfenen Schreiben dargelegt haben, das künst-lerische Gesichtspunkte enthält. Es handelt sich um den Märchen-, Säulenbrunnen- und Dor-nroschenbrunnen. Die „Volksztg.“ bemerkt hierzu u. A.: Es wäre ein eigenes Verhängnis, wenn abermals für den Friedrichshain bestimmte Ent-würfe Hoffmanns nicht ausgeführt werden sollten. Kling es ihm doch mit dem ersten Entwurf, den er im Dienste der Stadt Berlin anfertigte, ebenso. Damals handelte es sich um eine ihm von seinem Vorgänger Hofmann hinterlassene Aufgabe: den Entwurf zu einem Portale für den Friedhof der Märzgefallenen. Es ist noch in Hofmanns Erinnerung, welches Gesicht dieser mehr denn einfache Ent-wurf, den ebenso gut ein Maurer-Lehrling nach einigen Unterrichts-Stunden in der Fachschule hätte anfertigen können, gefunden hat. Wir wünschen, daß die Märchenbrunnen Hofmanns recht bald auf den für sie bestimmten Plätzen emporwachsen mögen, zumal, worauf die „Post, Bz.“ hinweist, ein geistlicher Anspruch der Krone zur Entziehung über-denkmals und Schmuckentworfungen in städtischen Parks mindestens zweifelhaft ist. „Zwarfänglich“, so sagt das Blatt selbst, „ist eine Genehmigung der Krone zur Aufstellung des Waldes Denkmals im Park an der Kürfür-straße und der Büsten der Freiheitskämpfer im Viktoriapark nicht nachgefragt worden.“ Die städtischen Behörden würden einen ganz falschen Weg einschlagen, wollten sie sich jetzt einschüchtern lassen. Für sie ist nur ein Standpunkt vor-handen, der das Recht. In Geschäftigkeiten liegt noch allem, was sich bisher zutrug, kein Anlaß vor.

Woju sein Geld da ist. In Halle a. S. hatten unsere Parteigenossen in der Stadt-vertreterversammlung den Antrag gestellt, daß als Beitrag zur Unterhaltung des Arbeiter-sekretariats 2000 M. aus städtischen Mitteln bewilligt würden. Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen unserer Genossen abgelehnt. Bei anderen Gelegenheiten zeigte sich die bürgerliche Mehrheit der Stadtvertreter nicht so zugewandt. So wurden erst kürzlich zum Empfang des Kaisers 7000 M. aus dem Stadtsäckel bewilligt.

Eine politische Erkenntnis infieret. Der Vorhänge eines Besanovers in Darmstadt: daß die Gemühter sol 5 Mt. Politische Be-zahlen, weil er folgendes Infiriat erlassen hat: „Erwangener in Niederbain, Darmstadt, Son-ntag den 8. September, im Gathhaus „Stadt-

Chemnitz“ Sommervergängen, bestehend in Konzert und Ball, wozu die gebietten aktiven und passiven Mitglieder freundlich eingeladen werden. Einer recht zahlreichen Beteiligung sieht entgegen der Vorstand. Beginn des Konzertes um 5 Uhr.“ Man wird das Strafbare an diesem Infiriat nicht ohne Weiteres erkennen, deshalb folge die Belehrung: Es gibt in Sachsen Tanzregulatio-ven; nach diesen dürfen Vereine ihre Vergnügungen in öffentlichen Sälen nur dann angehen, wenn sie zuerst zu dem Vergnügen und dann zu der Angelegenheit des hohen Polizei eine besondere Erlaubnis bekommen haben. Solche Erlaubnis hat dem Verein gefehlt. Man kann den Ver-fahren nicht bejahen; es gibt noch so viele Dinge, die auch ein königlicher Sache ohne politische Erlaubnis thun darf, daß es durch-aus nicht nötig ist, just das Verlaute zu thun.

Die betrübten Trebertrader. Aus Dort-mund wird gemeldet: In der Konkursmasse Fr. E. Otto hat die Konkursverwaltung der Raffeler Trebertradergesellschaft laut „Frankf. Bz.“ eine Forderung von nicht weniger als 73 Mil.-Mark angemeldet. In Raffel macht man die Aufsichtsstätte und den Vorstand verantwort-lich für allen der Gesellschaft erwachsenden Schaden, sie fordert auch die Rückzahlung der seit 1894 an die Verwaltungsmittelglieder gezahlten Zantimen. Es soll nämlich sich erweisen haben, daß schon im Jahre 1894 bei der Trebergesellschaft eigentlich eine ganz erhebliche Drogenbilanz vorhanden war, so daß an eine Dividendenverteilung gar nicht hätte gedacht werden dürfen; nichtdeshalber macht man für jedes Jahr eine Bilanz zurecht gemacht, auf die hin man die Verteilung von 50 Prozent vornahm. Dies bei der Einstellung fängiger Forderungen in die Bilanz ermöglicht worden, nach der Genehmigung der Bilanz wurden die falschen Buchungen beseitigt. Auf diesen Grundlagen behauptet nun die Raffeler Konkursverwaltung, nennlich in erster Linie der Vorstand für die Richtigkeit der Bilanz verantwortlich sei, so habe dessen Treiben doch den Aufsichtsräten nicht verborgen bleiben können. Strafrechtlich kommen in Betracht: Bankrott gegen das Aktiengesetz, betrügerischer Bankrott, auch Urkundenfälschungen; man nimmt deshalb an, daß die Angelegenheit vor das Schwurgericht in Raffel kommen wird, doch wird vorerst die Unterdrückung wohl noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

Die Soldatenmischhandlungen nehmen über-hand. Vor dem Kriegesgericht wurde in der Berufungsinstanz wegen des Unteroffizier Friedrich Rahr vom Inf.-Reg. Nr. 16 in Köln verhandelt. Ihn hatte das Kriegesgericht wegen Mischhandlung von Untergebenen mit 14 Tagen Zuchthaus bestraft, gegen welches Urteil der Oberbefehl der 14. Division mit der Begrün-dung Berufung anordnete, daß neuerdings die Soldatenmischhandlungen wieder überhand nehmen und eine schärfere Strafe gerechtfertigt sei. Das Oberkriegesgericht erließ auch die Strafe um das Doppelte.

Frankreich.

Ueber einen neuen türkisch-französischen Streit-fall wird folgendes berichtet: Die Behörden von Greyrum vermeineten dem Drogman des fran-zösischen Konsulats, welcher sich auf Urlaub nach Frankreich begeben wolle, die Ausstellung eines Reisepasses. Der französische Geschäftsträger in Konstantinopel, Rothschiffstakt Bapst, ernächtigte den Drogman zur Abreise, indem er die Total-behöden für dessen Sicherheit unterwegs ver-antwortlich machte.

Zur Ausführung des französischen Vereins-gesetzes melde Wolffs Bureau aus Paris vom Donnerstag: Die Regierung hat bisher Ge-nehmigungsgesuche von 39 Männerkongregationen und 341 Frauenkongregationen erhalten, die zusammen aber 3400 Anstellen befragen. Der Justizminister wird demnach an die Staats-anwaltschaft in Rundschreiben über die Anwendung des Vereinsgesetzes richten.

Umgang mit Strafen. Die bürgerliche Presse Frankreichs und teilweise auch Deutschlands bringt voller Entrüstung eine Schilderung der Szene, die sich zwischen dem sozialistischen Maire von Reims in seiner Eigenschaft als Vertreter der durch den Jarenbesuch gekehrten Stadt Reims und dem „hoben“ Besucher abgespielt hat. Der „Temp“ schildert diese folgendemaßen: „Nach-

dem Frau Arnold der Jatin, ohne sie zu gefahren, mit gefahder Nephopance ein Bouquet überreicht hatte, sagte der Maire zum Kaiser: „J'aurai le plaisir“ (Ich werde das Vergnügen haben) — eine Redewendung, die schon der „Bis“ im Gegenfatz zu „J'aurai l'honneur“ (Ich werde die Ehre haben) als unanmerlich vermerkt — Ihnen ein Buch zu zeigen, das Sie vielleicht interessieren wird.“ Er überreicht dem Jaren eine französische geschriebene Bibel. Der Jari blättert darin und erwidert: „Das Buch ist interessant“, worauf der Bürgermeister: „Nicht wahr? Man wird Ihnen übrigens eine Ab-schrift davon zuschicken.“ Und weiter: „Wir können Ihnen außerdem eine alle Urkunde zeigen, die sehr merkwürdig ist und in der ein sei-tenmäßiger Herrschaft die Petrar Heinrichs, des Königs von Frankreich, mit Anna von Rus-land beschreibe. Diese Verheiratung war die erste franco-russische Alliance.“ Der Jari lächelt, die Jatin weniger, und erhebt antwortend über-legen: „Das war im 11. Jahrhundert“, worauf der Maire erwidert: „Sie haben ganz Recht, im 11. Jahrhundert, wenn Sie mir erlauben, will ich Ihnen aber jetzt ein paar Handelsprodukte anbieten, Reims'er Champagner und Reims'er Biscuits.“ „Eingeborene Biscuits“, sagt der Jari lachend, „sehr gern!“ Der Jari nimmt darauf ein Glas Champagner — die Jatin dankt — und nun entwickelt sich folgender Dialog zwischen dem Kaiser und dem Herrn Maire. Der Jari: „Auf das Wohl der Stadt Reims, mein Herr Maire.“ Der Maire: „Ich danke Ihnen, Sie sind sehr gültig!“ Weiterreicht durch die sozietate Lebenswürdigkeit des Jaren in Betreffigkeit ge-fest, sagt er dann hinzu: „Sie werden jetzt unter Kardinals leben, es ist ein schönes Ban-werk; ich will Sie deshalb nicht länger an-halten; Ihre Zeit ist vollbar.“ „Schluß!“ — Die Vertreter nicht, worüber sich die Blätter entzünden. Indem der Maire unter Vermeidung schuldigter Äußerungen mit dem Jaren auf dem Schule des vremen Wissenschaften verfährt, erzieht er ihm alle Ehren, die ein Gegner der Klassen- und Ständesunterschiede zu vergeben hat. Und schmerzlich hätte sich die Rede des Maires somobi wie vor allen Dingen auch die der Jaren ge-wissermaßen ausgenommen, wenn die Bemerkungen des Maires bezüglich mit der Arnde „Gute Nacht!“ oder „Sie“ gefippt gewesen wäre.

England.

Als verbotene Spekulation stellt sich für Cecil Rhodes und die übrigen Kapitalistengruppen der von ihnen veranlaßte Fessung gegen die Burenrepublik heraus. Das britische Unter-haus hat in seiner letzten Sitzung für die „Transvaal- und Orange-River Colonies“ 6 1/2 Millionen Pfund auf das Jahr, bis 31. März 1902, als Hilfsfonds bewilligt. Donon sind 1 1/2 Millionen zur Deckung des Defizits bei der Zivilverwaltung Transvaals bestimmt; für das Parlament 2 1/2 Millionen, für die Eisenbahn 2 Millionen und für Unvorhersagbares 500 000 Pfund. Diese Summen, mit Ausnahme derjenigen für die Polizei, werden als Beschlüsse betrachtet, die aus den früheren Anträgen für diese Kolonien zurückgezahlt werden sollen. Der Rest für die Polizei soll zu den Kriegskosten ge-schlagen werden; welcher Anteil davon dieser „Kolonie“ zufällt, soll später entschieden werden. Die von England besetzten Mittelrunden und die Gebirgsregionen werden diesen Beschluß sehr un-bequem finden. Wenn England wirklich das Gebiet der beiden Republiken in Besitz nimmt, und die Ausbeutung der Goldminen wieder beginnt, hängt die Area schwerer Steuern an, und diese können, bei der Burenproduktion bereits finanziell ruiniert ist, nur den Bergwerken und sonstigen einflussreichen Untereignungen auferlegt werden. Das scheint aber die Profite weit mehr ein, als es jemals die verbotene Geset-zgebung der Republik hat. Der scharfe Rhodes hat sich eben einmal auf vorrecknet.

America.

In einer moralischen Hinsicht hat ein Theil der Bürger Newyorks den Versuch unter-nommen, das bisherige Tammany-Regiment zu fällen und so mit der Korruption aufzuräumen, wenigstens soweit, als dies in der Republi-kanrepublik überhaupt möglich ist. Der Kampf dreht sich zunächst um den Vollen des Mayors, des Bürgermeisters, von welchem ein tiefes

Beamtenber abhängig ist. Der aus Deutsche... (Text continues with political commentary on the Reichstag and various groups)

Südafrika.

Dem südafrikanischen Kriegsschauplatz kommt die Nachricht, daß Kitchener nicht mehr... (Text discusses military and political news from South Africa)

Ein Telegramm des „Standard“ aus Durban... (Text reports on news from Durban regarding the war effort)

China.

Die Handelsreise soll nimmermehr auch durch förmliche Proklamation zum russischen Reich... (Text discusses trade relations and political tensions between Russia and China)

Der Kopenhagener Korrespondent des „B. Z.“... (Text reports on news from Copenhagen regarding international relations)

Parteinachrichten.

Zur Agitation für die sozialdemokratische... (Text discusses political activities and party news)

Nach Luxemburg ist am 27. Sept. in Rosen... (Text reports on news from Luxemburg)

Gewerkschaftliches.

Wegen „Verdrängung“ eines Arbeitervilligen... (Text discusses labor issues and workers' concerns)

Aus Stadt und Land.

Vant, 28. September.

Diejenigen Arbeiter.

Welche bisher noch nicht Abkommen des Voll-... (Text discusses labor agreements and workers' rights)

So gut wie die Segner der Hahn und behal-... (Text reports on local news and events)

Wer da außerdem noch Bedürfnis zu haben... (Text discusses social and labor issues)

Wir werden und weiter bemühen, die diese... (Text concludes with a statement on labor advocacy)

Petitionskisten gegen die Erhöhung der Ge-... (Text discusses petitions regarding economic issues)

des Herrn Dr. Meyner aus Döbeln nach Be-... (Text reports on a speech or action by Dr. Meyner)

Die Hebung der Schululagen der evange-... (Text discusses school funding and educational issues)

Jahresabschluss für das Armenarbeitshaus... (Text reports on the annual financial report of a charity)

Die fombinirte Mitgliederversammlung des... (Text reports on a meeting of a workers' organization)

Streikführer, welcher mit seinem Spezia-... (Text discusses a strike and its leadership)

Die Spar- und Baugesellschaft hält heute... (Text reports on a meeting of a savings society)

Der Ausbau des südlichen Theils Wilhelm-... (Text discusses urban planning and construction)

San der Marine. Der Staatssekretär des... (Text reports on naval matters)

„Gulle“ erachtet die „Rietter Sta.“... (Text discusses local news and events)

Die Hebung des auf 45 Meter Tiefe liegen-... (Text reports on engineering or construction work)

Die Hebung des auf 45 Meter Tiefe liegen-... (Text reports on engineering or construction work)

Die Hebung des auf 45 Meter Tiefe liegen-... (Text reports on engineering or construction work)

Die Hebung des auf 45 Meter Tiefe liegen-... (Text reports on engineering or construction work)

des Herrn Dr. Meyner aus Döbeln nach Be-... (Text reports on a speech or action by Dr. Meyner)

Die Hebung der Schululagen der evange-... (Text discusses school funding and educational issues)

Jahresabschluss für das Armenarbeitshaus... (Text reports on the annual financial report of a charity)

Die fombinirte Mitgliederversammlung des... (Text reports on a meeting of a workers' organization)

Streikführer, welcher mit seinem Spezia-... (Text discusses a strike and its leadership)

Die Spar- und Baugesellschaft hält heute... (Text reports on a meeting of a savings society)

Der Ausbau des südlichen Theils Wilhelm-... (Text discusses urban planning and construction)

San der Marine. Der Staatssekretär des... (Text reports on naval matters)

„Gulle“ erachtet die „Rietter Sta.“... (Text discusses local news and events)

Die Hebung des auf 45 Meter Tiefe liegen-... (Text reports on engineering or construction work)

Die Hebung des auf 45 Meter Tiefe liegen-... (Text reports on engineering or construction work)

Die Hebung des auf 45 Meter Tiefe liegen-... (Text reports on engineering or construction work)

Die Hebung des auf 45 Meter Tiefe liegen-... (Text reports on engineering or construction work)

Die Hebung des auf 45 Meter Tiefe liegen-... (Text reports on engineering or construction work)

beseitigen, welche den Schiffsverkehr hindern... (Text discusses maritime issues and shipping)

Das Tragen eines einheitlichen Abzeichen... (Text discusses uniform issues for a group)

Die Theaterfeste wird im Theatersaal am... (Text reports on theatrical events)

Ein Gemeinderathssitzung findet heute Abend... (Text reports on a council meeting)

Aus dem Jeverland, 28. September.

Die Hebung der Schululagen der evange-... (Text discusses school funding and educational issues)

Die Spar- und Baugesellschaft hält heute... (Text reports on a meeting of a savings society)

Der Ausbau des südlichen Theils Wilhelm-... (Text discusses urban planning and construction)

San der Marine. Der Staatssekretär des... (Text reports on naval matters)

„Gulle“ erachtet die „Rietter Sta.“... (Text discusses local news and events)

Die Hebung des auf 45 Meter Tiefe liegen-... (Text reports on engineering or construction work)

Die Hebung des auf 45 Meter Tiefe liegen-... (Text reports on engineering or construction work)

Die Hebung des auf 45 Meter Tiefe liegen-... (Text reports on engineering or construction work)

Die Hebung des auf 45 Meter Tiefe liegen-... (Text reports on engineering or construction work)

Die Hebung des auf 45 Meter Tiefe liegen-... (Text reports on engineering or construction work)

Die Hebung des auf 45 Meter Tiefe liegen-... (Text reports on engineering or construction work)

Die Hebung des auf 45 Meter Tiefe liegen-... (Text reports on engineering or construction work)

Die Hebung des auf 45 Meter Tiefe liegen-... (Text reports on engineering or construction work)

Die Hebung des auf 45 Meter Tiefe liegen-... (Text reports on engineering or construction work)

Marktflüchtigen. Da nur Mitglieder des hiesigen Amfrosenvereins den Markt mit ihrem selbsteigenen Honig besetzen werden, so ist den Konsumenten hierdurch Gelegenheit geboten, für einen mäßigen Preis einen appetitlichen und unerlässlicheren Honig zu erhalten.

Einmal veranstaltet der Verband der Schneider zum Krammich-Montag im Vereinhaus "Reisenstraße". Am Krammich-Mittwoch findet ebenfalls ein Landstücken im Vereinhaus statt, so daß an Langzeitigkeiten während des Marktes kein Mangel ist.

Brennereien, 28. September.

Der Tod des heimgekommenen Landwirtschens ist in erheblichem Maße zu beklagen. Am Donnerstag wurde in hierfeldt wieder zwei Soldaten beschuldigt, welche mit der "Kaiserin" zurückgeführt und im hiesigen Kreisgericht verurteilt waren. Auch auf dem hiesigen Kreisgericht wurden zwei Soldaten verurteilt. Es sollen diese Soldaten von den hiesigen eintriften getötet worden sein. Von den beiden Soldaten habe die "Kaiserin" auf den Dampfern "Kaiserin", "Cäcilie", "König Albert", "Bismarck" und "Ludwig" auf dem Truppenübungsplatz in Köfeln in Ostpreußen, das aber Wien zurückführende Dampfer "Kaiserin" auf dem Truppenübungsplatz Köfeln im hiesigen Kreisgericht verurteilt worden. Die beiden Soldaten sind in Köfeln verurteilt worden. Die beiden Soldaten sind in Köfeln verurteilt worden.

Auszeichnung. Dem früheren Führer des Schnellpostens des Nordpreussischen Lloyd Kaiser Wilhelm der Große, Kapitän v. Strohmann, der gegenwärtig als Bau-Inspektor bei dem Bau des Schnellpostens Kaiser Wilhelm II. auf der Westseite des Hafens in Stettin tätig ist, wurde von der Deutschen Gesellschaft zur Hebung der Schiffsverhältnisse in Anerkennung seiner Verdienste in Köfeln im Juli d. J. von dem Kaiser Kaiser Wilhelm der Große und Königin mit der durch Ermächtigung bezeugen einer großen Zahl von Bewerbern, die große goldene Medaille nach Diplom verliehen.

Hamburg, 28. September.

Kritik auch bei der Hamburg-Amerika Linie? Ueber die Lage der Hamburg-Amerika Linie geht der "Hamburg-Courier" von sehr besorgniserregender Seite eine Mitteilung in, die sehr wahr, jedoch, beforwärtig nur das meiste, was die Sache betreffend, berichtet sind, andererseits aber der Passagier-Verkehr auf allen Linien vorzüglich und lohnend ist. Der Bericht des hiesigen Geschäftes war bis zur Kenntnis zu berücksichtigen, daß sich nun eine Besserung im hiesigen Geschäftsstande nicht mehr einstellt, doch das Ergebnis des Jahres für die Linie betreffend sein dürfte. — Das ist die Hauptfrage!

Aus den Vereinen.
Sant-Mildred-Binnen
"Verein deutscher Schachspieler." Sonntag, 30. September.
Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in der "Kehle".

Vermishtes.

Lobesurtheil. Der Bergmann Schreiber aus Eisen wurde vom Schwurgericht Galbe a. S. wegen Ermordung seines Vaters mit dem Tode wegen zum Tode verurteilt. Seine Ehefrau erhielt wegen Todtschlags 10 Jahre Zuchthaus.

Einem Betteln um ihr Leben hatten zwei Arbeiter zu machen, welche auf der Bahnbahn zwischen Bergum und Lieberose gingen und dabei ein langes Bett gemeinsam auf den Schultern trugen. Hinter denselben kam nämlich der Schnellzug Salzgitter-Bingen nach, dessen Annäherung und Warnungssignale die beiden erst wahrnahmen, als sie auf die vor Lieberose befindliche Bahnbrücke kamen. Da es unmöglich war, auszuweichen und den Schnellzug vorüber fahren zu lassen, warfen die Arbeiter das Bett weg, das glücklicherweise neben die Schienen und nicht über dieselben zu liegen kam, und liefen vor dem Zuge in dessen Richtung davon. Der eine der Arbeiter erreichte auch noch das Ende der Bahnbrücke knapp vor der Zugmaschine und warf sich fortwährend über den Dampf hinaus, der weite aber, welcher weniger stark war, sprang, als er sah, daß ihm der Zug zu nahe kam, und ihn zu vermeiden suchte, über die Brücke in das Wasser und rettete dadurch gerade noch sein Leben. Beide waren vor Aufbruch lange Zeit sprachlos und fast bewußtlos. Da der Schnellzug unmittelbar hinter der Bahnbrücke anhielt, wurden die beiden Arbeiter ermittelt und werden sich wohl wegen unbefugten Begehens der Bahn vor dem Strafgericht zu verantworten haben.

Was alles von einem Lehrer verlangt wird, lehrt das nachstehende Interat aus der "Schles. Zig.": "Annoheratgeber, deutscher, katholischer Lehrer für Volksschule zum 1. Oktober d. J. gesucht. 1000 Mk., freie Verpflegung; er muß Interesse für Landwirtschaft haben; landwirtschaftliche Buchführung, stenographieren verstehen; mit Polizeiämtern vertraut sein; eventuell noch andere Nebenverdienste bei Hühnerzucht. Zeugnisse unter P. R. Sobotta (Köfn)."

Es gibt Menschen, die wild werden können, wenn man sie auf die Hühnerzucht tritt. Nun kann man sich denken, wie wild ein Krottil in einem solchen Falle wird. "Ja, haben denn die Krottille auch Hühnerzucht?" wird man fragen. Gewiß haben sie welche, und von der Art dieser Hühnerzucht kann man sich einen Begriff machen, wenn man erzählt, daß sie die Größe von Riesentartoffeln erreichen und ein

halbes Pfund wiegen. Solcher Art waren nennigens die beiden Rasmüche, welche man an den Füßen des großen Alligators Wofe im Zentralpark in Newyork fand. Das Tier war in Folge dieses Übels so sehr vom Schmerz gepeinigt, daß es sich fast nicht bewegen konnte. Wenn aber ein anderer Alligator in dem gemeinsamen Teiche ungeschickterweise diesen Hühneraugen zu nahe kam, machte Wofe einen Höllenspektakel und schloß sich an den Reinger zu schließen. Um das Tier von dieser Qual zu befreien, beschloß man, an demselben eine regelrechte Hühneraugenoperation vorzunehmen, die von dem Direktor der Menagerie, William T. Hornaday, mit Unterstützung von Tierärzten und Wärtern vor einem zahlreichen Publikum ausgeführt wurde. Vorher mußte jedoch Wofe eingeschläfert werden, zu welchem Behufe der Alligator totgeschossen wurde, worauf dem Tiere, das 13 Fuß lang, 4 Fuß breit und 800 Pfund schwer ist, ein großer Sack über den Kopf gezogen wurde, um es binden und sich demselben nähern zu können. Dann wurde es mit Seilen an einem Gerüst festgebunden, das auch gleich als Operationstisch diente. Einspritzungen mit Cocain machten das Krottil unempfindlich gegen den Schmerz, und nun ging die Operation vor sich. Nach 10 Minuten war dieselbe beendet, und als sich das Tier wieder frei im Wasser befand und seine Füße an den Boden setzte, zeigte es sich frisch und munter wie nie zuvor.

Konkrete Nachrichten.

Basel, 27. Sept. Heute wurde der Kongreß der internationalen Bewegung für geistlichen Arbeiterschutz eröffnet. Anwesend sind 36 Delegierte, sowie Regierungsvertreter aus den verschiedenen Staaten. Aus Deutschland sind erschienen Staatsminister Verclaus und Professor Brentano.

Witten, 28. Sept. Die Abgeordneten des Syndikats der Bergarbeiter beschloßen einstimmig, daß die Bergarbeiter des Lütticher Beckens in den allgemeinen Ausstand eintraten sollen.

Wien, 27. Sept. Das 2. Bataillon des deutschen 2. Ostböhmerischen Infanterie-Regiments ist auf seiner Heimfahrt hier eingetroffen. Auf dem Wege, den die deutschen Truppen nahmen, hatten 5000 Mann der Wiener Garnison in Paradeuniform zur Spalierbildung Aufstellung genommen.

Wien, 27. Sept. Ein heute in Fiume eingetroffener englischer Oberst begiebt sich nach hier, um festzustellen, welche ungarischen Bede-

orte geeignet sind, 1200 in Südafrika vermundete und erkrankte Offiziere zur Behandlung aufzunehmen.

London, 27. Sept. Das Bureau Reuters erfährt, die heute von der Daily News veröffentlichte Meldung über die angelegte Demission Lord Fitzmaurice sei vollständig unrichtig.

Grimsby, 27. Sept. Die von den Fischereiuntersuchern den freilebenden Fischern erteilten Bedingungen sind von den Fischern mit 1346 gegen 3 Stimmen zurückgewiesen worden.

Newyork, 27. Sept. Einer Depesche aus Bismarck (Guatemala) zufolge ist dort die Meldung eingetroffen, daß in dem Gefecht auf der Halbinsel Goaitza 800 Benmalaner mit 4 Gefangenen gefangen genommen, 600 getötet oder verwundet worden seien. Man vermuthet, unter den Verwundeten solle sich ein Bruder des Präsidentsen Castro befinden.

Golgotha wurde heute früh in das Staatsgefängnis in Auburn (Newyork) eingeliefert.

Lezte telegraphische Nachrichten und Depeschen.

London, 28. Sept. Ritigener meldet aus Pretoria: Deutnant West verließ am 25. Sept. seinen Posten bei Maseru und ging drei Büren entgegen, die unter dem Schutze einer weißen Fahne angriffen kamen. Nach einer kurzen Unterredung sah man die Büren den Deutnant tödten und im Galopp fliehen. Ja habe eine Untersuchung eingeleitet.

Weiter telegraphirt Ritigener: An der Grenze des Zululandes wurden gestern zwei Forts von den Büren angegriffen und zerstört. Die Befehlsführer der Forts (sah nach heftigem Widerstand) die Büren zurück und brachte ihnen schwere Verluste bei.

Burba, 27. Sept. Bei Katang im Zululande sah gestern ein Befehl flieht, der dem ein Engländer getödtet und neun verwundet wurden. Bei Sonnenuntergang sahen sich die Büren zurück.

Briefkasten.

"Mik. Zeitung." Die Inschriften mit Bergzügen, daß ihre geföhren lässigen Stoffen zum Rücktritt Parteien mit Dampf in den Kesselort gewandelt sind. Rieger wäre es gerne, auch die beiden ersten Kritik bitten denselben Weg genommen. Bezüglich der Inschriften auf den 1. Oktober und der damit verbundenen Unterrichtsreform die wieder einmal. Sollen wir das in unserer Zukunft beschiedigt, so wären ganz andere Beschäftigungen geblieben worden.

Wochensach.
Montag, 30. Sept., 2.19 Ubr., 2.37 Ubr.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch den 2. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr, wird Herr Dr. Rehner aus Obeln, Leiter der dortigen Fortbildungsschule, hier im Saale des "Colosseum" einen

öffentlichen Vortrag halten über das Thema: „Die Bedeutung der Fortbildungsschule für das praktische Leben.“

Indem alle Interessenten, Gewerbetreibende, wie Arbeiter usw. an dieser Stelle auf den Vortrag besonders hingewiesen werden, sei bemerkt, daß der Zutritt zu demselben frei ist.
Bant, den 28. September 1901.
Der Gemeindevorsteher.
Wenz.

Bekanntmachung.
Die Gemeindevorsteher hiesiger Gemeinde werden hiermit auf den Vortrag über die Bedeutung der Fortbildungsschule für das praktische Leben, den Herr Dr. Rehner am 2. Oktober d. J., Abends 8 Uhr, im „Colosseum“ in Bant halten wird, noch besonders hingewiesen. Zutritt ist frei.
Heppens, den 27. Septbr. 1901.
Der Gemeindevorsteher.
Rigen.

Zu vermieten
zum 1. November zwei dreizimmerige freundliche Oberwohnungen am Rathausplatz. Näheres bei Duben, Bant, Börnkstraße 62.

Zu vermieten
in meinem Hinterhaus zum 1. Oktober eine vierzimmerige Wohnung. Preis jährlich 156 Mark.
Aug. Berndt, Wilhelmshaven, Marktstraße 14.

Zu vermieten
eine dreizimmerige Wohnung mit Wasserleitung zum 1. November eventuell auch früher. Preis 17 Mark monatlich (Wittstr. 9). Zu erfragen bei Fr. Diez, Wittenstr. 2.

Zu vermieten
zum 1. November eine dreizimmerige Oberwohnung.
Kremsde, Rappert., Hauptstr. 16.

Familien-
sowie auch andere Wäsche wie weiße und bunte Gloufen, Kleider und Westen, Gardinen in weiß und creme, weiße und bunte Glace- und wildlederene Handschuhe werden sauber gereinigt. Rüstige Hiesigkeit. Elmölische in einigen Stunden. Auch nehmen wir Wäsche von Plätten an. Lieferung frei ins Haus. Große Wäschekassen sehen gegen eine Gebühr von 10 Pf. pro Stunde zur gef. Benutzung.

Neumanns
Fein- und Handschuhwäscherei,
Marktstraße 5 und 6a,
Telephon 314.

Café
Cramer
Bant, Börnkstr. 59.
Neues, modern eingerichtetes Café.
Telephon 368.
Droschken-Gaststube.
Raum für Fahrräder.
Tag und Nacht geöffnet.

Zu vermieten
zum 1. November vier schöne vierzimmerige Unterwohnungen im Hinterhaus mit sep. Eingang, Wasserleitung und Zubehör. Miete monatlich 15,25 Mk.
H. Fenne, Bismarckstr. 36d.

Zu vermieten
zum 1. November oder später dreizimmerige Wohnungen mit abgeseht. Korridor, sowie eine vierzimmerige Wohnung im Neubau Mittelstraße.
J. Glitz, Grenzstraße 56.

Gesucht
auf sogleich 2 Schneidergesellen.
Gottfr. Meyer, Wilhelmshaven, Marktstr. 15.

Fortbildungsschule Bant.
Sämtliche Lehrlinge der Gemeinde Bant unter 18 Jahren werden hiermit angeschlossen.
Dienst den 1. Oktober cr., Abends präzis 7 Uhr, sich im Unterrichtsstab, Schule A zu Bant, einzufinden.
Die nach dem Erdsatz zum Schulbesuch Verpflichteten dürfen weder von Seiten der Eltern noch Lehrherren vom rechtzeitigen Besuch der für sie bestimmten Unterrichtsstunden ferngehalten werden, auch ist den Schülern diejenige Zeit zu gewähren, welche zum Reinigen und Umkleiden erforderlich ist.
Besreit vom Besich der Schule sind solche Lehrlinge, die nachweislich in Wilhelmshaven oder Heppens die dortigen Fortbildungsschulen besuchen.
Die über 18 Jahre alten Schüler, die freiwillig in Unterricht theilzunehmen wünschen, werden gebeten, sich am
Donnerstag den 3. Oktober cr., Abends 8 Uhr, im genannten Lokale einzufinden.
Bant, den 28. September 1901.
Der Schulvorstand.
Woltje.

Erhalte Anfang Oktober
mehrere Waggons
Prima Speise-Kartoffeln,
magnum bonum, sowie auch Pabersche, und liefern dieselben zu Tagespreisen frei ins Haus. Proben stehen zur Verfügung.
Wilh. Lange, Neubremen,
Wittschtr. 9.

Fahrräder und Nähmaschinen
werden sauber und billig repariert, emailliert und vernickelt (für gute Arbeit leichte Garantie) in der Reparatur-Werkstatt für Fahrräder und Nähmaschinen von
Paul Fischer, Ulmenstr. 23a,
Ecke der Höckerstraße.

Zu vermieten
eine zweizimmerige Oberwohnung auf gleich oder später in der Ulmenstraße und eine dreizimmerige große Unterwohnung zum 1. November in der Ver. Höckerstraße.
Paul Fischer, Ulmenstr. 23a.

Gesucht
zum 1. Oktober resp. 1. Novbr. d. J. ein Lehrling für mein Kolonialwaaren-Geschäft.
Aug. Berndt, Wilhelmshaven.

Bekanntmachung.
Am Sonntag den 29. Septbr. fällt die Sonntagsschule Nachmittags 2 Uhr sowie auch der Gottesdienst Abends 8 Uhr in der Zentralhalle, Obenburger Straße 35, besonderer Umstände halber aus. Am darauf folgenden Sonntag wie gewöhnlich.
Der Vorstand der Baptisten-Gemeinde.
L. Seiber, Prediger.

Sarg-Magazin
J. Freudenthal Ww.
Bant, Neue Wilh. Str. 34.

Aus eingegangenen größeren Parthien **Jahm- u. Wild-Schleder,** welche infolge hochfeiner Verarbeitung und Struktur sich durch außergewöhnliche Haltbarkeit auszeichnen, empfehle

Sohlen-Ausschnitte sowie guten brauchbaren Absatz zu bekannten billigsten Preisen.
E. Oster, Lederhändler,
am Markt, Marktstr. 6 (Ruhspens).

E. Schmidt, Uhrmacher,
Neue Wilh. Straße 68.
Reparaturen jeder Art an Wand- und Taschenuhren s. billigen Preisen unter Garantie.

Gesucht
ein lauberes Stundenmädchen für den Vormittag.
Frau M. von Heyden, Marktstr. 22.

Suche ein Lehrling für meine Pflatererei.
Fr. Kunkschaff, Grenzstr. 39.

Wöbl. Zimmer zu vermieten
Grenzstraße 3, 1. Etage.

● **Wiederum ein Beweis meiner kolossalen Billigkeit!!** ●

Morgen Sonntag: Extra billiger Herren-Anzüge!!
Verkauf für

zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Banter Konfektionshaus Carl Mellenthin.

Gewerkschafts-Kartell Bant-Wilhelmshaven.

Projektions-Vorträge
der Gesellschaft „Kosmos“ aus Leipzig.

Freitag den 18. Oktober cr. in Siedersaßes „Zioli“: 1. **Das Mikroskop und seine Wunder.** Erläutert durch Vorführung zahlreicher Präparate, Dünnschliffe und lebender Organismen, mit dem Projektions-Mikroskop. — 2. **Feld- und Gletscherwanderungen in Norwegen.** Vom Saievdal bis Jøkenhöfträ. 50 Lichtbilder.
Sonabend den 19. Oktober cr. in der „Arche“ zu Bant: 1. **Die Tiefsee und ihr Leben.** Das organische Leben in den ozeanischen Tiefen, mit besonderer Berücksichtigung der Ergebnisse der neuesten Tiefsee-Expeditionen. 88 Lichtbilder. 2. **Wanderungen durch Sibirien.** Stubaï, Dschikal, Deller und Adamsgruppe, Garbafes. 80 Lichtbilder.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang präz. 8 1/2 Uhr.
Während des Vortrages bleiben die Saaltüren geschlossen. Rauchen ist nicht gestattet.
Eintritt im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf. **Eintrittskarten sind an den bekannten Stellen zu haben.**

Die überaus große Anerkennung, welche die bisherigen Vorträge der Gesellschaft „Kosmos“ in den Arbeiterkreisen gefunden, lassen auch diesmal auf einen zahlreichen Besuch hoffen. Wir laden deshalb freundlichst dazu ein. **Der Vorstand.**



Arb.-Turnverein „Phönix“, Bant.
Einladung

zu dem am **Freitag den 4. Oktober** in der „Arche“ (F. Gemoll) stattfindenden **Stiftungs-Fest**

bestehend in **Konzert, turnerischen Aufführungen, Humor, Szenen und Ball.**
U. A.: Der humor. Turner auf dem Rade. (Mitgl. des Arb.-Tafel-Vereins „Vorwärts“).
Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.
Karten sind an den bekannten Stellen, sowie bei sämtlichen Mitgliedern zu haben.
Der Vorstand.

Frei. Feuerwehr Heppens.
Sonntag den 29. September
Morgens 7 Uhr:
Uebung.
Das Kommando.

Heute **Sonabend u. Sonntag** in Bant auf dem Marktplatz:
Letzte große Vorstellungen
der weltberühmten **Wiener Variététruppe**
Josef Strohschneider
aus **Wien.**
Bei jeder Vorstellung Besteigung des hohen Seiles.
Am Sonntag Nachmittag: Zweiter und letzter Ballon-Aufstieg.

Füllung ab 4 Uhr früh.
Aufstieg 5 1/2 Uhr Nachmittags.
Zu diesen außergewöhnlichen Vorstellungen und Ballonfahrten ladet ergebenst ein mit Hochachtung
Karlhan Josef Strohschneider.

Salonuhren. Freischwinger.

Unstreitig Größtes Lager
* am Platze! *
Hermann Tiarks
Uhrmacher.
Regulateure. Wecker.

Bürger-Verein Schortens.
Einladung
zu dem am **Sonntag den 6. Oktober** im Lokale des Herrn D. Herdes stattfindenden **8. Stiftungs-Fest.**
— Anfang Nachmittag 5 Uhr. —
Am recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Banter Hafen.
Morgen **Sonntag, den 29. Septbr.:**
Großes Garten-Konzert
ausgeführt von Mitgliedern der Kaiserl. II. Seebataillons-Kapelle.
Eintritt 10 Pf., wofür Programm an der Kasse.
Es ladet freundlichst ein
W. Schmidt.

Geschäfts-Gründung.
Eröffnete mit dem heutigen Tage in Bant, **Ecke Gordum- u. Börsestraße, am Rathhausplatz, ein**
Kolonial- und Fettwaaren-Geschäft, welches ich einem werthen Publikum bestens empfohlen halte.
Hochachtungsvoll
J. H. Buss.
Versende täglich **frische Granat** Besand gegen Nachnahme. Wiederverkäufer gegen hohen Rabatt geludt.
J. Moritz, Fischer, Norden, Sleswig.

Zur Deckung des **Winterbedarfs** wird, so lange der Vorrath reicht,
Coke
zum Preise von **0,90 Mk. pro Hektoliter** abgegeben.
Verwaltung der Gaswerke.
Wilhelmshaven und Bant.

Achtung!
Wohne von **Sonntag** ab **Börsestraße 20, im Hause des Viehhändlers H. Wöhlmann, Eingang Thorweg, 1 Tr.**
Frau Pelzer, Hebamme.
Sarglager
sowie **Leichenbestellungen** halte bei Bedarf bestens empfohlen.
Heinrich Reents
Alte Straße 17.

Todes-Anzeige.
Freitag Abend 8 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzer heftiger Krankheit unsere einzige geliebte Tochter
Eise
im Alter von 15 Wochen, was wir hiermit allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübten Herzens zur Anzeige bringen.
Bant, den 28. Sept. 1901.
Heinrich Fries und Frau.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 1/2 Uhr vom Sterbehause, Neue Wilhelmsh. Straße 66, aus statt.

Danksgiving.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Verluste unseres theueren Entschlafenen sagen herzlichsten Dank
Familie Fries.
Gierig 2. Platz.

Verantwortliche Redaction: R. D. Jacob in Bant. Verlag von Carl Zug in Bant. Druck von Carl Zug u. Co. in Bant.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Abest der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem 1. Oktober mit 10 Seiten, — Abonnementpreis 20 Pfg. monatlich, — Einzelheft 1 Pfg., — durch die Post bezogen (Postumschlag Nr. 2499), vierteljährlich 210 Pfg., für 2 Monate 1,40 Pfg., monatlich 70 Pfg. exp. Beilage.

Redaktion und Expedition:
Fam. Hans Wilhelmschavenner Straße 82.
Telephon Hamburg Nr. 84.

Lesern wird die Abgabe des Abonnements über deren Namen 10 Pfg. berechnet; bei Wiederbestellungen entsprechende Rabatt. Abonnenten sind die Post bezogen (Postumschlag Nr. 2499) und durch die Post bezogen (Postumschlag Nr. 2499) und durch die Post bezogen (Postumschlag Nr. 2499).

Nr. 228.

Vant, Sonntag den 29. September 1901.

15. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Ein neues Abonnement

beginnt am 1. Oktober auf das

„Norddeutsche Volksblatt“,

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes, nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die neue Welt“.

Die wenigen Pfennige für eine gesunde Leküre, wie sie das Volksblatt bietet, darf kein Arbeiter scheuen; denn er muß das, was das Volksblatt bringt, wissen, will er auf der Höhe der Zeit bleiben.

Die Parlaments-Verhandlungen werden demnach wieder beginnen, und es werden dabei viele das Arbeiterinteresse beruhigende Fragen eine große Rolle spielen, worüber sich zu unterrichten eines jeden Arbeiters Staatsbürgerliche Pflicht ist.

Es gilt jetzt, den Brodwucher, das Attentat des Agrarierkulturs abzuschlagen und Deutschland von offensichtlichen Junkern zu befreien; hierbei wird die Arbeiterpresse ihren Mann stellen.

Das „Volksblatt“ wird nach wie vor auch allen sonstigen Vorgängen auf politischem, sozialem, gemeinlichem und anderem Gebiete die gebührende Aufmerksamkeit zuwenden. Zur Unterhaltung und Bildung werden wir guten Stoff auch in der

„Neuen Welt“ bringen. Im „Volksblatt“ beginnt demnach der naturgeschichtliche und soziale Roman von **Joh. v. Ezzelsen Hongoum**.

Jeder, der es ehrlich meint mit dem Wohle des Volkes, muß Abonnement der Arbeiterpresse sein, muß Andere aufzuklären und neue Abonnenen in Bekannten und Fremdstreifen zu gewinnen suchen.

Der Bestellzettel, welcher der heutigen Nummer wieder beigelegt ist, möge von denjenigen Arbeitern, welche bisher noch nicht Abonnenten waren, recht reger und gewissenhaft benutz werden.

Erbschaft.

Roman von G. Belg.

(II. Fortsetzung.)

Radkeus verboten.

„Angenehm ist mir Deine Zuneigung nicht“, sagt Toni, küßt die Finger an den Wangen freier, nachdem sie die Schilpturenhalle durchschritten haben.

Er antwortet nicht, er drückt den Kopf nach ein paar jungen Mädchen, die vor einer Landschaft stehen, aber viel aufmerksamer in Publikum gehen, als auf die Leinwand, während ihre Begleiterin einen weilsüßigen Vortrag über Perspektive hält. Dann muß er einen Kameraden grüßen darauf einen Gemeinen danken.

Schöne und geschmacklose Auszüge streifen einander, gutes Publikum ist es, sachverständige Besucher und Leute, die Neugierigen hinterher mit gleichem Gesicht sehen. Blasse Jünglinge, kurze Röcke in den Händen, machen andere Bemerkungen, die sich in jedem Saal wiederholen: ältere Männer und ernste Frauen unterfragen sich manchmal vor einer ganz modernen Kunstdrucke, einem grünlichen Rästzel oder einem Naturauschnitt im Rahmen.

In einem der Nebensäle flüstert Leo die Hand der Schwester und zieht sie rasch vor ein Bild.

„Dort!“ Eine junge schwarzbraune Dame ist dargelegt, sie hat eine dunkelgelbe Hautfarbe und große, mandelförmige schwarze Augen, eine leichtgehogene Nase, schmeichelnde Lippen und typisch weiches Gesicht. Ein Gemisch von cremefarbener glanzloser Seide und gleichem Fall bildet ihre Gewandung, sie

Sozialdemokratischer Parteitag.

Hamb. 29. September 1901.

Siebzehnte Verhandlungstag.

Bormittagssitzung.

Eingerufen ist die Sitzung. Die Diskussion über die Affordauererträge und den Hamburger Schiedspruch nimmt ihren Verlauf.

Die vielen zu der Frage eingetragenen Anträge sind in demselben folgendermaßen zusammengefaßt:

- Die von Karz beschlossene Resolution folgenden Worten: Der Parteitag, als Vertreter der in der Sozialdemokratie organisierten hiesigen deutschen Arbeiterpartei nimmt mit den auf dem Boden des Klassenkampfes stehenden Genossenschaften, als dem wichtigsten Organisationsorgan der Arbeiterklasse, überein in der nächsten Sitzung die Verhandlung des Schiedspruchs.

Der Parteitag erkennt an, daß die Genossenschaften im Interesse ihrer Selbsttätigkeit und der Erfüllung ihrer Aufgaben den Streikvertrag mit aller Energie bekämpfen und ändern müssen, daß aber die Führung dieses Kampfes und die Wahl der Kampfziele in erster Linie den Genossenschaften überlassen bleiben muß.

Daher lehnt der Parteitag ab, in jedem Einzelfall zu den Genossenschaften über die Organisation und Taktik Stellung zu nehmen oder von solchen Beschlüssen oder dem Verhalten der genossenschaftlich organisierten Parteigruppen das folgende Ziel zu setzen: Die Partei lehnt ab, daß die Schiedsprüche mit dem Material in seinen Händen liegen.

Der Parteitag erkennt an, daß die Genossenschaften in der nächsten Sitzung die Verhandlung des Schiedspruchs in ihren Händen behalten sollen.

Der Parteitag muß es bei derartigen Parteigruppen überlegen, ob es nicht besser wäre, die Verhandlung des Schiedspruchs in ihren Händen zu behalten, als die Verhandlung des Schiedspruchs in ihren Händen zu behalten.

Die Resolution ergibt: Der Parteitag erkennt an, daß die Verhandlung des Schiedspruchs in ihren Händen behalten soll.

Er lehnt ab, wegen Streikverträge den Rückblick auf den Gesamtzustand zu übertragen und überläßt es den örtlichen Parteigruppen, im Einzelfall zu entscheiden, ob der Rückblick von Streikverträgen aus der örtlichen Organisation erfolgen soll.

Küsterlein liest folgende Resolution von G. v. a. d. R. vor: Der Parteitag erkennt an, daß die Verhandlung des Schiedspruchs in ihren Händen behalten soll.

Der Parteitag erkennt an, daß die Verhandlung des Schiedspruchs in ihren Händen behalten soll.

Der Parteitag erkennt an, daß die Verhandlung des Schiedspruchs in ihren Händen behalten soll.

Der Parteitag erkennt an, daß die Verhandlung des Schiedspruchs in ihren Händen behalten soll.

Der Parteitag erkennt an, daß die Verhandlung des Schiedspruchs in ihren Händen behalten soll.

Der Parteitag erkennt an, daß die Verhandlung des Schiedspruchs in ihren Händen behalten soll.

Der Parteitag erkennt an, daß die Verhandlung des Schiedspruchs in ihren Händen behalten soll.

Der Parteitag erkennt an, daß die Verhandlung des Schiedspruchs in ihren Händen behalten soll.

Der Parteitag erkennt an, daß die Verhandlung des Schiedspruchs in ihren Händen behalten soll.

Der Parteitag erkennt an, daß die Verhandlung des Schiedspruchs in ihren Händen behalten soll.

Der Parteitag erkennt an, daß die Verhandlung des Schiedspruchs in ihren Händen behalten soll.

Kurz gibt die Erklärung ab, daß er sich in Bezug auf dem Schiedspruch nicht äußere. Er wolle sagen, daß der Schiedspruch nicht durch ihn, daß sie nicht im Schiedspruch gefaßt ist.

Regien-Hamburg beginnt seine Rede. Kurz hat die Sache so dargestellt, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele. Weiter hat Kurz seinen Vortrag auf die Frage einzelner Personen zurückgeführt und den Besessenen u. d. m. und mich als die Partei bezeichnet. Er hat vorgetragen, daß die Partei sich nicht im Schiedspruch gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Er hat seinen Vortrag auf die Frage einzelner Personen zurückgeführt und den Besessenen u. d. m. und mich als die Partei bezeichnet. Er hat vorgetragen, daß die Partei sich nicht im Schiedspruch gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Er hat seinen Vortrag auf die Frage einzelner Personen zurückgeführt und den Besessenen u. d. m. und mich als die Partei bezeichnet. Er hat vorgetragen, daß die Partei sich nicht im Schiedspruch gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Er hat seinen Vortrag auf die Frage einzelner Personen zurückgeführt und den Besessenen u. d. m. und mich als die Partei bezeichnet. Er hat vorgetragen, daß die Partei sich nicht im Schiedspruch gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Er hat seinen Vortrag auf die Frage einzelner Personen zurückgeführt und den Besessenen u. d. m. und mich als die Partei bezeichnet. Er hat vorgetragen, daß die Partei sich nicht im Schiedspruch gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Er hat seinen Vortrag auf die Frage einzelner Personen zurückgeführt und den Besessenen u. d. m. und mich als die Partei bezeichnet. Er hat vorgetragen, daß die Partei sich nicht im Schiedspruch gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Er hat seinen Vortrag auf die Frage einzelner Personen zurückgeführt und den Besessenen u. d. m. und mich als die Partei bezeichnet. Er hat vorgetragen, daß die Partei sich nicht im Schiedspruch gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Er hat seinen Vortrag auf die Frage einzelner Personen zurückgeführt und den Besessenen u. d. m. und mich als die Partei bezeichnet. Er hat vorgetragen, daß die Partei sich nicht im Schiedspruch gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Er hat seinen Vortrag auf die Frage einzelner Personen zurückgeführt und den Besessenen u. d. m. und mich als die Partei bezeichnet. Er hat vorgetragen, daß die Partei sich nicht im Schiedspruch gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Er hat seinen Vortrag auf die Frage einzelner Personen zurückgeführt und den Besessenen u. d. m. und mich als die Partei bezeichnet. Er hat vorgetragen, daß die Partei sich nicht im Schiedspruch gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Er hat seinen Vortrag auf die Frage einzelner Personen zurückgeführt und den Besessenen u. d. m. und mich als die Partei bezeichnet. Er hat vorgetragen, daß die Partei sich nicht im Schiedspruch gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Er hat seinen Vortrag auf die Frage einzelner Personen zurückgeführt und den Besessenen u. d. m. und mich als die Partei bezeichnet. Er hat vorgetragen, daß die Partei sich nicht im Schiedspruch gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Er hat seinen Vortrag auf die Frage einzelner Personen zurückgeführt und den Besessenen u. d. m. und mich als die Partei bezeichnet. Er hat vorgetragen, daß die Partei sich nicht im Schiedspruch gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Er hat seinen Vortrag auf die Frage einzelner Personen zurückgeführt und den Besessenen u. d. m. und mich als die Partei bezeichnet. Er hat vorgetragen, daß die Partei sich nicht im Schiedspruch gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Er hat seinen Vortrag auf die Frage einzelner Personen zurückgeführt und den Besessenen u. d. m. und mich als die Partei bezeichnet. Er hat vorgetragen, daß die Partei sich nicht im Schiedspruch gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Er hat seinen Vortrag auf die Frage einzelner Personen zurückgeführt und den Besessenen u. d. m. und mich als die Partei bezeichnet. Er hat vorgetragen, daß die Partei sich nicht im Schiedspruch gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Er hat seinen Vortrag auf die Frage einzelner Personen zurückgeführt und den Besessenen u. d. m. und mich als die Partei bezeichnet. Er hat vorgetragen, daß die Partei sich nicht im Schiedspruch gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Er hat seinen Vortrag auf die Frage einzelner Personen zurückgeführt und den Besessenen u. d. m. und mich als die Partei bezeichnet. Er hat vorgetragen, daß die Partei sich nicht im Schiedspruch gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Er hat seinen Vortrag auf die Frage einzelner Personen zurückgeführt und den Besessenen u. d. m. und mich als die Partei bezeichnet. Er hat vorgetragen, daß die Partei sich nicht im Schiedspruch gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Kurz unterbrecht, denn in der Sache liegen für alle Klassenverhältnisse die Interessen der Arbeiter und der Genossenschaften mit, nach dieser Resolution zusammengefaßt, nach dem Schiedspruch nicht gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Kurz unterbrecht, denn in der Sache liegen für alle Klassenverhältnisse die Interessen der Arbeiter und der Genossenschaften mit, nach dieser Resolution zusammengefaßt, nach dem Schiedspruch nicht gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Kurz unterbrecht, denn in der Sache liegen für alle Klassenverhältnisse die Interessen der Arbeiter und der Genossenschaften mit, nach dieser Resolution zusammengefaßt, nach dem Schiedspruch nicht gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Kurz unterbrecht, denn in der Sache liegen für alle Klassenverhältnisse die Interessen der Arbeiter und der Genossenschaften mit, nach dieser Resolution zusammengefaßt, nach dem Schiedspruch nicht gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Kurz unterbrecht, denn in der Sache liegen für alle Klassenverhältnisse die Interessen der Arbeiter und der Genossenschaften mit, nach dieser Resolution zusammengefaßt, nach dem Schiedspruch nicht gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Kurz unterbrecht, denn in der Sache liegen für alle Klassenverhältnisse die Interessen der Arbeiter und der Genossenschaften mit, nach dieser Resolution zusammengefaßt, nach dem Schiedspruch nicht gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Kurz unterbrecht, denn in der Sache liegen für alle Klassenverhältnisse die Interessen der Arbeiter und der Genossenschaften mit, nach dieser Resolution zusammengefaßt, nach dem Schiedspruch nicht gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Kurz unterbrecht, denn in der Sache liegen für alle Klassenverhältnisse die Interessen der Arbeiter und der Genossenschaften mit, nach dieser Resolution zusammengefaßt, nach dem Schiedspruch nicht gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Kurz unterbrecht, denn in der Sache liegen für alle Klassenverhältnisse die Interessen der Arbeiter und der Genossenschaften mit, nach dieser Resolution zusammengefaßt, nach dem Schiedspruch nicht gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Kurz unterbrecht, denn in der Sache liegen für alle Klassenverhältnisse die Interessen der Arbeiter und der Genossenschaften mit, nach dieser Resolution zusammengefaßt, nach dem Schiedspruch nicht gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Kurz unterbrecht, denn in der Sache liegen für alle Klassenverhältnisse die Interessen der Arbeiter und der Genossenschaften mit, nach dieser Resolution zusammengefaßt, nach dem Schiedspruch nicht gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Kurz unterbrecht, denn in der Sache liegen für alle Klassenverhältnisse die Interessen der Arbeiter und der Genossenschaften mit, nach dieser Resolution zusammengefaßt, nach dem Schiedspruch nicht gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Kurz unterbrecht, denn in der Sache liegen für alle Klassenverhältnisse die Interessen der Arbeiter und der Genossenschaften mit, nach dieser Resolution zusammengefaßt, nach dem Schiedspruch nicht gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Kurz unterbrecht, denn in der Sache liegen für alle Klassenverhältnisse die Interessen der Arbeiter und der Genossenschaften mit, nach dieser Resolution zusammengefaßt, nach dem Schiedspruch nicht gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Kurz unterbrecht, denn in der Sache liegen für alle Klassenverhältnisse die Interessen der Arbeiter und der Genossenschaften mit, nach dieser Resolution zusammengefaßt, nach dem Schiedspruch nicht gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Kurz unterbrecht, denn in der Sache liegen für alle Klassenverhältnisse die Interessen der Arbeiter und der Genossenschaften mit, nach dieser Resolution zusammengefaßt, nach dem Schiedspruch nicht gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Kurz unterbrecht, denn in der Sache liegen für alle Klassenverhältnisse die Interessen der Arbeiter und der Genossenschaften mit, nach dieser Resolution zusammengefaßt, nach dem Schiedspruch nicht gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Kurz unterbrecht, denn in der Sache liegen für alle Klassenverhältnisse die Interessen der Arbeiter und der Genossenschaften mit, nach dieser Resolution zusammengefaßt, nach dem Schiedspruch nicht gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Kurz unterbrecht, denn in der Sache liegen für alle Klassenverhältnisse die Interessen der Arbeiter und der Genossenschaften mit, nach dieser Resolution zusammengefaßt, nach dem Schiedspruch nicht gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Kurz unterbrecht, denn in der Sache liegen für alle Klassenverhältnisse die Interessen der Arbeiter und der Genossenschaften mit, nach dieser Resolution zusammengefaßt, nach dem Schiedspruch nicht gefaßt ist, sondern daß die Partei sich in der Sache so dargestellt hat, als ob es sich hier um eine Angelegenheit der Arbeiter handele.

Wenn Sie alle eine Einigung möglich machen wollen, nehmen Sie die Resolution an.

Dr. Casar (Frankfurt) hat die nicht gerade prägnant gehaltenen Rede des Herrn G. ...

Zieleben-Damm: Was meine Sie bringen, den Resolutionen zu ...

Quelle: Kienberg: Wir dürfen als Richter nicht in der Pflicht der ...

Eisenberg (Berlin): Die gefirte Zuucht macht es einem ...

Es nämlich schon. Auf die Minute! Wünschlich ist auch eine ...

Die (seltene) Gestalt hat jetzt den Saal betreten; ehe der ...

„Well, Herr von Hill! Mrs. Leontie, Sie kommen in den ...

Der jüdischen Partei und Gemeinlichkeit ...

Müller-Baumg: Nicht Herrn ...

Der Herr ...

Der Herr ...

Der Herr ...

Der Herr ...

Der Herr ...

Der Herr ...

Der Herr ...

das ist beaur, durch die ...

Singer ...

Singer ...

Singer ...

Singer ...

Singer ...

Singer ...

Singer ...

Singer ...

Singer ...

Singer ...

Singer ...

Singer ...

Singer ...

Singer ...

Singer ...

Singer ...

Worum gegenüber einem ...

Worum gegenüber einem ...

Worum gegenüber einem ...

Worum gegenüber einem ...

Worum gegenüber einem ...

Worum gegenüber einem ...

Worum gegenüber einem ...

Worum gegenüber einem ...

Worum gegenüber einem ...

Worum gegenüber einem ...

Worum gegenüber einem ...

Worum gegenüber einem ...

Worum gegenüber einem ...

Worum gegenüber einem ...

Worum gegenüber einem ...

Worum gegenüber einem ...

(Fortsetzung folgt.)

theil genommen. Obgleich er, nachdem sich im Laufe der Jahre die deutsche Sozialdemokratie entwickelte, als Parteigenosse nicht an die Öffentlichkeit getreten war, mochte ihn auch sein hohes Alter hindern — er ist achtzig Jahre alt geworden — hat er stets und reichlich für seine Ueberzeugung materielle Opfer gebracht. Aber auch sonst war er ein warmer Freund der Armen und heute betrauert mancher und mancher Arme in Aachen, daß der liebe alte Herr Schmitz gestorben ist. Durch Vermittlung eines Solinger Parteigenossen, der Schmitz aus früheren Zeiten kannte, kam letzterer vor mehreren Jahren nach Solingen und distirte dort vor dem Notar seinen letzten Willen; er vermachte, wie anfangs vermehrt, der Partei sein gesamtes Hab und Gut, abzüglich zweier Legate an Dienstmädchen, eines Legats an den Thierzuchtverein in Aachen und einer Anzahl antiker Gegenstände an das Suermonds-Museum in Aachen. Engere Verwandte hat der verlorbene Parteigenosse nicht hinterlassen und die entsetzten Familienangehörigen, die sich wenigstens in den letzten Jahren nie um den alten Mann bekümmert haben, fanden sich bei der Nachricht von dem Ableben des Herrn Schmitz schlanke als trauernde Hinterbliebene ein, um sich zu vergewissern, wie hoch die Hinterlassenschaft und ob ein Testament vorhanden sei. Der eine dieser Verwandten, übrigens ein sehr reicher Mann, wollte sich aber mit dem vermeintlichen Theil eines anderen Verwandten, von dem er eine ausgetragte Forderung von 10000 Mk. besaß, durch das Gericht mit bedingtem Arrest belegen. Dieser Selbstläugnung folgte vor einigen Tagen bei der Testaments-eröffnung eine unerwartete Ernüchterung, um so mehr als kund wurde, wer die wirklichen Erben sind. Es ist erklärlich, daß, als unser Solinger Genosse, der von dem Erben mit ausreichender Vollmacht legitimirt war, die Erbschaft antrat, als „rother Erbschleicher“ titulirt wurde. Zwei Tage nach dem erfolgten Tode wurde unter alter Genosse im Kremlatorium zu Wannheim, seinem Wunsch gemäß, durch Feuer bestattet.

Gerichtliches.

Der Fall Opificius. Von der Strafkammer Karlsruhe ist der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete und Sigarenhändler Wilhelm Opificius in der bekannten Angelegenheit des Vorzeimer Lebensbedürfnisvereins der Beurlaubten von 500 Mk. schuldig befunden und zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt worden, ferner wurde ihm das Recht der Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt. Sein Witwengeldgeber Eberhardt wurde

freigesprochen. Die Hauptanfrage gegen Opificius drehte sich um die angelegte Unterzeichnung einer Summe von etwa 9000 Mk., von dieser Anfrage wurde Opificius jedoch durch die Verhandlung vollkommen entlastet, sobald Freisprechung erfolgen mußte. Der Fall, wegen dessen die Verurtheilung erfolgte, liegt so: Am 9. Oktober s. J., also zu einer Zeit, als sich Opificius schon längere Zeit von der Leitung des Vereins zurückgezogen und der Geschäftsführer Eberhardt die gesammte Kasse in Verwaltung hatte, erschien Opificius bei Eberhardt und bat ihn, er möchte ihm 500 Mk. geben, die er gebrauchen müsse, um verschiedenen im Postprozeß gegen den „Volksfreund“ verurtheilten Parteigenossen die Bezahlung der gegen sie erkannten Geldstrafen zu ermöglichen. Eberhardt entsprach diesem Verlangen und gab die geforderte Summe aus der Kasse her, ohne eine Buchung des Betrages vorzunehmen. Als der Jahresabschluß herannahte und die 500 Mk. noch nicht zurückgezahlt waren, beschloß Eberhardt, den Betrag von 350 Mk., den Opificius als Gratifikation am Ende des Jahres zu erhalten hatte, als ausbezahlt zu buchen, so daß die Schuld des Opificius an den Verein nur noch 150 Mk. betrug. Diese Summe ist von Opificius zurückgezahlt worden. Die „Mannh. Volksstimme“ bemerkt zu dieser Verurtheilung: „Der Vorgang, dem die Verurtheilung zu Grunde lag, ist ein so gewöhnlicher im Leben, daß recht wenig Menschen im Leben herumläufend dürften, die sich nicht schon solcher Untreue schuldig gemacht haben. Wie viele Reisende und Geschäftsführer erheben ihre Gehälter von den eingekommenen Geldern — und häufig genug auch vorkaufweise — das ist aber nach dem Karlsruhe' Urtheil „Untreue“. Wir wollen indes darüber uns mit dem Gericht nicht auseinandersetzen. Genosse Opificius hat Revision angemeldet und das Reichsgericht wird zu prüfen haben, ob wirklich Untreue vorliegt. Ein Wort sei nur zu dem zweiten Strafe verloren. Was hat mit dem lächerlich geringfügigen Vergehen, wenn es eins ist, die Abertennung der Befähigung öffentliche Aemter zu bekleiden zu thun? Das Vergehen Opificius ist ein rein formelles, er hat die juristische Tragweite einer Handlung nicht ermeßten können, die Hunderttausende nicht verstehen werden: inwiefern steht dieser Verurtheilung mit seinen öffentlichen Aemtern in Verbindung? Der Hauptanfrage, in der, wie gesagt, Freisprechung erfolgte, liegt nach dem genannten Parteiblatt folgender Thatbestand zu Grunde: „Im Jahre 1890 wurde in Vorzeim von Arbeitern ein Konsumverein — Lebensmittelbedürfnis-Verein nannte er sich — gegründet. Opificius und mit ihm lauter geschäftsunfähige Arbeiter übernahmen die Leitung und haben,

was geschäftliche Dinge anlangt, in geradezu muthwilliger Weise geirrt, wie ein solcher Verein nicht geleitet werden darf. Bis zum Jahre 1896 hatte der Verein noch nicht einmal nennenswerthen Kontrakt-Verkehr mit einem Bankhause, obwohl schon drei Filialen vorhanden waren. Das eingehende Geld blieb in den Händen der Leiter. Auch hier noch getheilt, einen Theil hatte Opificius einen anderen Theil der Geschäftsführer Eberhardt. Die Buchführung war die denkbar mangelhafteste; schließlich stellte sich auch, was fast unausweichlich unter solchen Umständen erscheint, ein Manko heraus und der Krach trat ein. Ein paar sogenannte kaufmännische Sachverständige prüften die Bücher und kommen zu einem höchst günstigen Resultat: sie erlassen eine Erklärung, wonach alles in Ordnung sei. Der Staatsanwalt erklärt in der Verhandlung, daß er daraufhin erst eingestritten sei. Das nimmt sich sehr sonderbar aus, denn gemöhnlich soll doch die Behörde einschreiten, wenn etwas in Unordnung ist, nicht aber, wenn erklärt wird, daß Alles in Ordnung sei. Der Staatsanwalt beschlagnahmte also die Bücher, und nun ging einer dieser sogenannten Sachverständigen, ein gewisser Wörtele, hin und gelang der Staatsanwaltschaft seine eigene Unfähigkeit ein; er habe nicht Alles in Ordnung

gefunden, es fehlten vielmehr 15000 Mk. Auch diese Angabe zeigt, wessen Geistes Kind dieser „Sachverständige“ war; seine Angabe stimmt mit der Wirklichkeit in nichts überein. Opificius wurde nach der Beschlagnahme der Bücher verhaftet, aber alsbald wieder entlassen. Eine durch einen wirklichen Sachverständigen vorgenommene Prüfung der Bücher ergab einen Fehlbetrag von 9088 Mk., über dessen Verbleib nichts festzustellen ist. Die Staatsanwaltschaft machte sich die Sache sehr leicht, sie kalkultirte einfach so: Opificius ist sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter, er spielt eine Rolle in der Partei, er muß also die fehlenden 9000 Mk. aus dem Konsumverein genommen und — der Partei zugewendet haben. Die Verurtheilung ergab klipp und klar, daß von Verurtheilung in keiner Weise die Rede sein konnte und einzig die jedes kaufmännischen Sachverständigen überlegen Buchführung das vermeintliche Manko verschuldet hat. In diesem Falle erfolgte denn auch, wie schon erwähnt, Freisprechung. Das Landtagsmandat, das durch die Verurtheilung Opificius in Frage kommt, dürfte uns wahrscheinlich gesichert bleiben. Denn bei der Wahl 1899 stimmten 171 Wahlmänner für den sozialdemokratischen und nur 96 für den nationalliberalen Kandidaten.

Dies gest. abtrennen und den Bestellzettel der Expedition durch die Austräger oder selbst einsenden.

Bestell-Zettel.

Bestelle hiermit das

„Norddeutsche Volksblatt“

Organ für die Interessen des werththätigen Volkes.

Nebst der illustrierten Sonntags-Beilage „Neue Welt“.

Abonnementpreis pr. Monat einschließlich Dringekosten 70 Pf., bei Erschließung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Nr. 6439) vierteljährlich 2,10, für 2 Monate 1,44 Mk., monatl. 72 Pf. einschl. Bestellgeld.

Name Druckl. (Hrshl.). Straße und Postl.

Sadewasser's „Civoli“.
Deuts Sonntag:
Großer öffentlicher Ball
in meinem elektrisch erleuchteten Saale.
Es ladet freundlichst ein **C. Sadewasser.**

Germania-Halle, Neubremen.
Heute Sonntag:
Grosser Ball.
Hierzu ladet ergebenst ein **Joh. Saake.**

Schützenhof zu Bant.
Deuts Sonntag:
Großer öffentlicher Ball
bei verstärktem Orchester
im neu mit Gasglühlicht feenhaft erleuchteten Saale.
Tanzabonnement 1 Mk.
Entrée 80 Pfg., wofür Getränke. — Es ladet freundlichst ein **F. Tenckhoff.**

Grüner Hof, Schaar.
Sonntag den 29. Septbr. cr.:
Gemüthliches Familien-Kränzchen
wozu ergebenst einladet **M. Weiske.**

Colosseum, Bant.
Heute Sonntag:
Grosser öffentlicher Ball
bei großem Orchester.
Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 Mk.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **C. H. Cornelius.**

Tonhallen = Friedrichshof
Ostfriesenstrasse. Peterstrasse.
Heute sowie jeden Sonntag:
Großer öffentl. Ball
Anfang 4 Uhr. Entrée 30 Pf., wofür Getränke.
Die ausgegebenen Entreekarten haben für beide Lokale Gültigkeit.
Es ladet freundlichst ein **H. Willmann.**

Rüstringer Hof.
Heute Sonntag:
Großes Tanz-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr.
Neu! H. A. Rennett-Walzer. Neu! Von 11 bis 12 Uhr: Fahren-tanz und Polonaise.
Familien besuche ich mich ergebenst dazu einzuladen.
Chr. Sauerwein.

Elysium zu Neuende.
Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Joh. Folkers.**


Schwietrings
Schreib- u. Handelslehrenhalt
Koonstrasse 76a.
Gründl. Schnellförbernd. Unterrichts im Schön- und Schnellschreiben nach unübertreffl. vielfach prägn. Methode. Buchführung (inkl. Bilanzabzähl. u. jährl. Gewinn- u. Verlustabz.). Rechnen, Korrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben ic.
Besondere Damen-Kurse.
Eintritt und Anmeldung jederzeit.
Vorspekt gratis und franko.

Oldenburgische Vereinsbank.
Bruns & Co., Oldenburg i. Gr.
— Gegründet 1893. —
Wir vermitteln unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft den An- u. Verkauf von Werthpapieren, nehmen Gelder zur Verpfändung mit ganzjähriger, halbjähriger und vierteljähriger Kündigung entgegen und vergüten für Einlagen auf Chek-Konto 3 0/0 p. a., auf Konto-Guth mit halbjähriger Kündigung 5 0/0 p. a.

Pauser'sche Möbel
kauft man am billigsten bei **W. Zimmermann, Möbellager**
Nr. Reubr., titelstr. 7, Hinterh.
Zu vermietben
zum 1. Novbr. eine vierzimmige Ober-nachwohnung. Was, Grenzstr. 85.

!! Voranzeige !!

In den nächsten Tagen eröffne ich mein

— **Spezial-** —

Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft.

Spezialität: Arbeiter-Garderobe.

Wilhelm Band

Neue Wilhelmshavener und Grenzstrassen-Ecke.

Bremer Sterbekasse
auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1877. — Gegründet 1877.
Vermögen: 219 000 Mark.
Prompte Auszahlung der Sterbegelder.
Vertreter:
F. Bodo, Grenzstraße 20.
Jede gewünschte Auskunft wird gern erteilt.

Wer
seine Stiefel gut besohlen
lassen will, der bringe sie nach
J. J. Garrelts,
Schuhmachermeister,
Berl. Börsestraße 49.
Bestellungen u. a. ch. M. a. a. h.
unter Garantie.

Weizenmehl 000	Pfd.	12	Pf.
Goldstaubmehl	"	14	"
Panirmehl	"	25	"
Reismehl	"	25	"
Kartoffelmehl	"	13	"
Knorr's Safermehl Pack	"	23	"
2 Pack 45 Pf.			
Saferstücken	Pfd.	18	Pf.
In gelb. Spatzgries	"	25	"
Sago	"	25	"
Neue grüne Erbsen	"	13	"
Neue graue Erbsen	"	13	"
Petroleum	Liter	18	"

J. Herbermann,
Neubremen.

Gebrannte Kaffees
in ganz vorzüglichen Qualitäten zu 80,
90, 100, 120, 140 Pf.,
feinster Becco-Blüthen-Thee, in-
folge der guten Ernte in ausgezeich-
neter Güte, Pfund 1,80 Mk.
Thee ostfr. Mischung Pfd. 1,50 Mk.
Staubthee Pfund 1 Mk.
feinster entölter Cacao, Pfund
1,20 Mark.

J. Herbermann,
Neubremen.

Reparatur-Werkstatt
für Fahrräder
sowie sämtl. vorkommenden
mechanischen und
elektrischen Arbeiten.
Lager sämtlicher
Fahrrad- u. elekt. Zubehörscheile
Eigene Vernickelung und
Emailirung.

A. Binarsch & G. Frier
Bant, Neue Wilh. Str. 57.

Zu vermieten.
Habe zum 1. November in meinem
neuerbauten Hause Ecke Theilen-
und Mittelstraße in Neubremen noch zwei
vierräum. Wohnungen mit abgesehl.
Korridor und zwei dreiwüchige, nicht
abgeschlossene, sämtlich mit Keller und
Bodentammer zu vermieten.
Geogr. Krebs.

Oldenburgische Landesbank.
(Einlagenbestand Ende 1900: 24 1/2 Millionen.)
Filiale Wilhelmshaven,
Roosstraße 78.
Verzinsung von Spar-Einlagen
Zum wechselnden Zinsfuß
2 1/2 bis 4 Prozent.

Bei Drüsen, Strofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag,
Wicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, altem Husten,
für schwächliche, blausäulende, blutarme Kinder empfehle ich wieder eine Kur
mit meinem beliebten, weit und breit bekannten, ärztlich geprüftem viel verdornten
Lahusens Leberthran.
Jod-Eisen
Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran. Ueber-
trifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate und neueren Medikamente. Geschmeck
hochfein und milde, daher von Groß- und Klein ohne Widerwillen genommen
und leicht zu vertragen. Letzter Jahresverbrauch ca. 80 000 Flaschen, bester Be-
weis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Dankesgaben darüber.
Preis 2 und 4 Mk., letztere Größe für längeren Gebrauch vorzuziehen. Vor-
minderwertigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt,
daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten **Apotheker
Lahusen in Bremen.** Zu haben in allen Apotheken von **Wilhelmshaven,
Neustädterböden, Heiderwarden.** Wo nicht sicher eck zu haben,
wende man sich direkt an die dortige Hauptniederlage, **Neuender
Apothek in Bant.**


**Zentral-Kranken-
u. Sterbe-Unterstützungs-Kasse**
der deutschen Schiffbauer.
Sonntag den 29. September
Nachmittags 3 Uhr
Versammlung
bei Herrn Gastwirt C. Rohler,
Neue Wilh. Str. 9.
— Tagesordnung: —
1. Delegiertenwahl,
2. Bericht des Vorstands.

Kaisersaal Theater.
Sonntag den 29. Sept.:
Großer Ball.

Entreé frei.
— Feinste elektrische Beleuchtung. —
Es ladet freundlich ein
Friedr. Duden.

Gründl. Unterricht
im Zeichnen, Zuschneiden und
Schneidern nach der neuesten,
preisgekrönten Borchers'schen Me-
thode. Vierwöchentl. Kursus bei
täglich 7 Stünd. Unterricht 12 Mk.
Jede Schülerin arbeitet sofort
nach Beendigung der Zeichnungen
für sich. — Ausbildung, bis zur
größten Selbstständigkeit unter
Garantie.

Frau M. Schmeißer,
Berl. Peterstraße 40, II r.
Ede Kleiderstraße.

Wulf & Francksen  Ausstellung fert. Betten.	Einschl. Betten Nr. 8 aus grau-rot gestreiftem Atlas mit 14 Pfund Federn	Einschl. Betten Nr. 10 aus rot-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn	Einschl. Betten Nr. 10b aus rot-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn	Einschl. Betten Nr. 11 aus rothem oder rot-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbbaunen	Einschl. Betten Nr. 12 Oberbett aus rothem Daunen- füßer, Unterbett aus rot. Atlas mit 16 Pfd. Daunen u. Federn
	Oberbett 6,— Unterbett 6,50 1 Rißen 2,50 Mk. 14,50 Zweischläflg Mk. 20,50	Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Rißen 7,— Mk. 27,50 Zweischläflg Mk. 31,—	Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Rißen 9,— Mk. 36,— Zweischläflg Mk. 40,50	Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Rißen 10,— Mk. 45,— Zweischläflg Mk. 50,50	Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Rißen 12,— Mk. 54,50 Zweischläflg Mk. 61,—

Verantwortlicher Redakteur: H. A. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.